

ÄgT-Journal

... im Interesse von Mensch und Tier!

Schwerpunkt:

Tierschutz in der Schule

Illegale Tiertötung im Labor: Strafanzeige gegen Uni Kiel

Niederlande: Neue Professur zugunsten Ausstieg aus dem Tierversuch



Für ÄgT auf der Bildungsmesse Didacta im Einsatz (v. li.):
Anja Yuva, Maribel Rico, Nicole Spitzer, Dr. Tamara Zietek

Inhalt

Schwerpunkt: Tierschutz in der Schule



Das Bildungsprojekt von ÄgT	3
Erfahrungen zum Arbeitsmaterial	5
ÄgT auf der Didacta	6
Engagierte Mitglieder vorgestellt: Amelie Sasse	7
Die MOCs – ein Bilderbuch	7
KinderUNI-Vorlesung an der Hochschule Wismar	8

Kampagnen, Aktionen, Projekte



Affenqual in Bremen muss ein Ende haben!	9
Öffentlichkeitsoffensive 2022	9
Schweregradkampagne –	
Unterschriften im Bundestagsgebäude	10
Ausstiegskampagne – Unterschriften an BMEL	10
Pyrogentestkampagne –	
Unterschriften an Regierungspräsidium Unterfranken	11
Strafanzeige gegen Uni Kiel wegen	
illegaler Tiertötung im Labor	12
ÄgT-Präsenz auf Fachkongressen	12
Air France stellt Transport von Primaten ein	13
Tierschutz-Netzwerken in Hamburg	13
Networking in Brüssel	14

Methoden-Check

COPD-Forschung	14
----------------	----

Nachrichten

Neue Professur an der Uni Utrecht	16
Kommentar: „Berliner Flughafen“ der Wissenschaft	17

ÄgT intern

Unser Spreadshop ist online	18
Der neue Vorstand	19

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

aus antiker Zeit stammt die Erkenntnis, dass nichts im Geiste sein kann, was nicht zuvor mit den Sinnen erfasst wurde. Durch dieses Prinzip lernen wir und geben der Welt in der wir leben Sinn und Gestalt – jede Generation in ihrer Welt aufs Neue.



Tierversuche sind medizinisch betrachtet ein hinderlicher Irrtum und ein verderblicher Irrweg, deren kontrafaktische Legitimation sich aus der subjektiven Echokammer der Tierversuchslöb- by über Jahrzehnte fortgeschrieben hat.

Für eine faktenbasiert-objektive und zukunftsgerichtete Vereinigung wie unserem Verein ist es daher umso wichtiger, die Erkenntnisbildung der neuen und zukünftigen Generationen zu unterstützen und zukünftige Generationen von Forschern und Akteuren mit grundlegenden Impulsen und Informationen zu unterstützen: Aus der Vergangenheit lernen – in der Gegenwart handeln – für die Zukunft planen. Ein besonderer Fokus liegt daher auf der Bildung in Schulen und ähnlichen Einrichtungen – eine Investition in die Zukunft, deren Rendite keine Inflation jemals wird schmälern können!

Wir wünschen Ihnen bei unserer neuen Ausgabe viel Freude und ggf. den Gewinn von Impulsen zur eigenen Weitergabe in Ihrem Umfeld.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr
Dr. med. Andreas Ganz
Vorsitzender



© Aleksandr/istock.adobe.com



⇒ tierschutz-in-der-schule.de ⇐

Das Bildungsprojekt

von Ärzte gegen Tierversuche

Tierschutz gehört in den Unterricht



Tierversuche und moderne tierversuchsfreie Forschung in Schulen zu behandeln, erachten wir als essenziell und stellen daher unser Bildungsprojekt in den Schwerpunktteil dieser Ausgabe.

Darum das Projekt

In den Lehrplänen unserer Schulen ist das Thema Tierschutz nicht vorgesehen. Dabei gibt es viele Gründe, warum die Thematik gerade in Bildungseinrichtungen einen festen Platz haben sollte. Ein ganz grundlegender ist das Vermitteln und das Festigen unserer Werte wie Verantwortung, Respekt, Mitgefühl und Empathie gegenüber allen Lebewesen, die die Basis unseres Handelns sind. Unser Nachbarland Österreich hingegen hat die Relevanz erkannt: Tierschutz-Themen sind dort fester Bestandteil im Unterricht in allen Jahrgängen, und Tierschutz-Unterricht wird angemessen staatlich gefördert.

Auch Tierversuche werden in unseren Schulen kaum thematisiert und wenn, dann ungenügend und meistens eher einseitig pro. Denn Tierversuchslobbyisten sind schon seit Jahren aktiv für diese junge Zielgruppe. Umfassendes Hintergrundwissen ist jedoch wichtig, um sich eine eigene Meinung bilden zu können.

Besonders Schulen sind sensible Lernorte, die die nächsten Generationen prägen. Wo, wenn nicht hier, sollten Kinder und Jugendliche breitgefächert von Themen wie Tierversuche und tierversuchsfreie Forschung erfahren? Mehr über das Thema zu wissen ist nicht nur spannend, sondern auch wichtig und zukunftsweisend, denn tierfreie Forschung bedeutet Forschung mit Zukunft.

Tierversuche sind aus ethischen und wissenschaftlichen Gründen abzulehnen. Weltweit boomen tierversuchsfreie Forschungsmethoden und erste Länder wie die USA, Schweden und die Niederlande streben bereits einen Paradigmenwechsel im Bereich Tierversuche an.

Das bietet unser Schulprojekt

Das ÄgT-Bildungsprojekt „Tierschutz in der Schule – Thema Tierversuche“ richtet sich an engagierte Lehrer und Schüler aller Altersstufen, von der Grundschule bis zur Oberstufe.



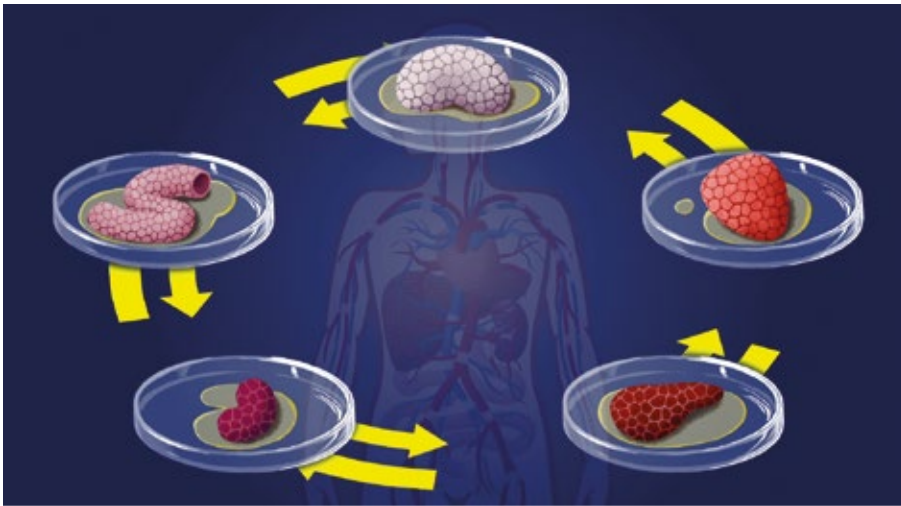
Tierschutz
in der Schule
Thema: TIERVERSUCHE

Ein Projekt von
Ärzte gegen Tierversuche e.V.

Flyer „Tierschutz in der Schule“

Der Flyer informiert über unser ÄgT-Bildungsprojekt und unser breites Angebot auf tierschutz-in-der-schule.de für interessierte Lehrer und Schüler. Einfach zu bestellen im ÄgT-Shop:

■ www.aerzte-gegen-tierversuche-shop.de



Unser Animationsvideo „Mini-Organ und Multi-Organ-Chips - wie geht das? Forschung ohne Tierversuche!“ zeigt anschaulich in 7 Minuten, wie schon heute innovative Forschung ohne Tierversuche funktioniert. Es ist auch für die Unterstufe geeignet. Im Arbeitsmaterial-Angebot gibt es auch ein Handout, wie Schüler in Gruppenarbeit anhand des Videos Fragen diskutieren können.



Ein Lernbeispiel aus der Mappe für die Primarstufe, illustriert von Amelie Sasse (s. Seite 7).

Angefangen hat alles vor über 17 Jahren mit der Seite www.harry-hilft-tieren.de, die kindgerecht aufbereitete Informationen bereitstellte – für Lehrer und Schüler der Primarstufe. Ende 2017 ging dann die Webseite www.tierschutz-in-der-schule.de an den Start, die sich zunächst an Lehrer und Schüler der Sekundarstufen I + II richtete. Inzwischen finden sich hier auch Informationen und spannendes Unterrichtsmaterial für die Primarstufe, denn unsere Erfahrung hat zeigt, dass das Thema Tierversuche bereits mit Kindern ab dem 7. Lebensjahr behandelt werden kann.

Neben vielen Hintergrund-Informationen zum Themenkomplex bietet die Webseite **Unterrichtsmaterial** zum **kostenlosen Download** an. Dies ist altersgerecht aufgearbeitet und wurde von Pädagogen in Zusammenarbeit mit unserem Wissenschafts-Team ausgearbeitet. Angeboten werden Arbeitsblätter für die Einzel- und Gruppenarbeit, Vorschläge für Diskussionen, Projekt- und Theaterarbeit, Filme, eine Ausstellung und Broschüren. Auch ein Quiz ist dabei, um sein Wissen über Tierversuche testen zu können.

Außerdem wird **Tierschutz-Unterricht** auf altersgerechte und verständliche Weise für Kinder und Jugendliche bzw. für Schulen **angeboten**. Dabei steht unser kleines Team aus ehrenamtlich tätigen, speziell ausgebildeten und regional aktiven Tierschutzlehrerinnen zur

Verfügung. So kann der Themenkomplex vor Ort im Unterricht oder auch in digitaler Form online erarbeitet werden, wenn sich ein Vor-Ort-Besuch nicht anbietet. Angeboten werden Einzelstunden, Vorträge per Videokonferenz mit Diskussion, Workshops, Projekttag und Projektwochen sowie auch Mentoring für Schüler, die im Rahmen einer Jahresarbeit einen externen Mentor benötigen.

Personelle Unterstützung

Doch unser Angebot braucht einen größeren Bekanntheitsgrad!

Mit dem Wunsch, das Bildungsprojekt in den Schulen bekannter zu machen und Lehrkräfte über unser Angebot zu informieren, wuchs die Erkenntnis, dass dies mit ausschließlich ehrenamtlichen Tierschutzlehrern und ausgelasteten Mitarbeitern nicht leistbar ist. Unser erstes Ziel: mindestens eine angestellte Mitarbeiterin zu etablieren. Dafür konnten wir

eine Stiftung begeistern. Sie finanziert dankenswerterweise ein Jahr lang eine Tierschutzlehrerin auf Mini-Job-Basis, anschließend tragen wir die Kosten. So haben wir jetzt Maribel Rico eingestellt, die das Projekt sehr engagiert unterstützt und mit ihren vielfältigen Kontakten und Ideen weiter voranbringt.

Darüber hinaus freuen wir uns über alle, die in ihrem Umfeld helfen, „Tierschutz in der Schule“ präsent zu machen! Jetzt haben wir dafür auch einen neuen Flyer. Und einen kollektiven Grund, denn in unseren Schülern schlummert das Potenzial für die zukünftigen Wissenschaftler und Gestalter unserer Gesellschaft.

Nicole Spitzer
Mitarbeiterin der Geschäftsstelle und
Kordinatorin des Schulprojekts

■ www.tierschutz-in-der-schule.de



„Jüngere Schüler haben großes Interesse, mehr über Tierversuche zu erfahren“

Erfahrungen unserer Tierschutzlehrerin zum Arbeitsmaterial

Unsere erste Arbeitsmappe war für ältere Schulklassen gedacht. Die Mappe hatten wir bei der Didacta 2019 vorgestellt und sie wird auch sehr gut angenommen. Wir stellen aber immer wieder fest, dass auch die Jüngeren ein großes Interesse am Thema „Tierversuche“ haben. Beispielsweise können sich Schülerinnen und Schüler bei Tierschutz-Projekten eigene Schwerpunkte aussuchen, und das Thema Tierversuche wird oft gewünscht.

Unser Bildungs-Team war sich daher einig: Wir müssen auch für die Jüngeren, zusätzlich zu der Webseite „Harry hilft Tieren“, Lehrmaterialien anbieten. Als Tierschutzlehrerin lasse ich mich gerne von Schülerinnen und Schülern inspirieren, denn genau sie wollen wir erreichen und sensibilisieren.

Wir haben unsere Ideen und Erfahrungswerte zusammengeführt und eine neue Mappe mit thematischen und altersgerechten Arbeitsblättern erstellt. Die neue Arbeitsmappe haben wir auf der Didacta 2022 mit großem Erfolg präsentieren können. Die darin enthaltenen Lernbeispiele kamen bei den Messebesuchern sehr gut an. Daraus entstanden sind interessante Gespräche am Infostand und ein wertvoller Austausch mit Pädagoginnen und Pädagogen. Kinder zeigten ebenfalls großes Interesse.

Über die Lernbeispiele in der neuen Mappe hinaus werden in Kürze weitere auf unserer Seite zum Herunterladen stehen. Zu den Arbeitsblättern gehört auch ein Leitfaden für das Lehrpersonal mit Tipps und Quellenangaben als Hilfestellung.

So können Pädagoginnen und Pädagogen, je nach Wissensstand und emotionaler Reife ihrer Schülerinnen und Schüler, selbst entscheiden, mit welchen Lernmethoden sie die Klasse für das Thema sensibilisieren können.



Unsere beiden Präsentationsmappen mit Lernbeispielen für die Sekundarstufen I und II und die Primarstufe eignen sich prima für den Einsatz im Unterricht.



Maribel Rico im Unterricht. Schülerinnen und Schüler stellen teilweise sehr pfiffige Fragen und obwohl das Thema alles andere als lustig ist, steht eines fest: Wissen macht Spaß!

Maribel Rico
Dozentin und Tierschutzlehrerin

Ärzte gegen Tierversuche auf der Didacta – Europas größter Bildungsmesse

Erneut sind wir mit einem Stand auf der Didacta in den Kölner Messehallen gewesen, um unser Bildungsprojekt www.tierschutz-in-der-schule.de bekannter zu machen. Die Didacta ist die größte europäische Fachmesse rund um die Bildungswirtschaft und findet im jährlichen Wechsel zwischen Köln, Hannover und Stuttgart statt.

Unser Stand wurde auch dieses Jahr wieder von unseren Tierschutzlehrerinnen (ehrenamtlich und angestellt) personell unterstützt. Aktive unserer AG Köln und ÄgT-Mitarbeiterinnen waren ebenfalls als tatkräftige Hilfe abwechselnd im Schichtsystem mit dabei, um auf die vielen Fragen der Besucher eingehen zu können.

Wir können auf 5 erfolgreiche Messetage zurückblicken und sind sehr zufrieden: Unser Stand verzeichnete deutlich mehr Besucher als 2019 und war durchgehend besucht. ÄgT präsentierte auch als einziger Verein aus Deutschland das Thema „Tierschutz – Thema Tierversuche und tierversuchsfreie Forschung“. Ein Verein aus Österreich war noch mit seinem Projekt „Tierschutz macht Schule“ vertreten.

Es kamen viele interessierte Lehrerinnen und Lehrer aus Grundschulen, von weiterführenden Schulen wie Gesamt- und Realschulen sowie Lehramts-Studierende und Erzieher aus Förderschulen und Kitas an unseren Stand, um sich ausführlich zu informieren. Die Gespräche waren sehr gut und motivierend. Auch einige



Großes Interesse an unserem Didacta-Stand.

Über tierversuchsfreie Forschung hatten die wenigsten Besucher überhaupt etwas gehört und waren umso erstaunter, als wir ihnen unseren echten Vier-Organ-Chip zeigten.

Das Fazit aus diesen spannenden Tagen: Alle Besucher waren sehr offen für das Thema Tierversuche und interessiert daran, sich mit ihren Schülern darüber auseinanderzusetzen. Über tierversuchsfreie Forschung hatten die wenigsten Besucher überhaupt etwas gehört und waren umso erstaunter, als wir ihnen unseren echten Vier-Organ-Chip zeigten, an dem wir ihnen personalisierte und für den Menschen relevante Forschung erklären konnten.



Nicole Spitzer erklärt mithilfe von Plüsch-Organoiden, wie moderne Forschung funktioniert.

kritische Besucher waren dabei, die sich zum Teil sehr fachspezifisch mit unseren wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen austauschten.

Eine besondere Besucherin, die uns in Erinnerung bleiben wird, war eine aufgeweckte 9-jährige Schülerin. Sie wollte sich unbedingt an unserem Stand über Tierschutz und Tierversuche informieren und hat sich unsere Präsentationsmappen mitgenommen, um sie ihren Mitschülern zu zeigen. Ihre vielen Fragen haben uns staunen lassen und sehr gefreut. Diese Begegnung ist ein schönes Beispiel dafür, dass sich Kinder über Tierschutz-Themen informieren wollen und es so wichtig ist, diese frühzeitig mit ihnen zu besprechen.

Unser Material kam sehr gut an, besonders beliebt waren unsere beiden Präsentationsmappen, die jeweils mit Unterrichtsmaterial und einem Leitfaden bestückt für Schüler der Primarstufe sowie der Sekundarstufen I und II angeboten wurden. Auch unser neuer Flyer zum Bildungsprojekt wurde fleißig mitgenommen.

Zugleich konnten wir unseren Verein bekannter machen.

Es hat sich mehr als gelohnt, auf der Didacta gewesen zu sein. Das Thema Tierschutz gehört in den Unterricht! Das wurde uns mehrfach und wiederholt von allen Besuchern bestätigt.

Nicole Spitzer

ENGAGIERTE MITGLIEDER VORGESTELLT: Amelie Sasse



Die meisten unserer Fördermitglieder treten im Erwachsenenalter unserem Verein bei, aber wir freuen uns sehr, dass dies auch einige Jugendliche machen. Amelie Sasse aus Köln gehört zu ihnen, die heute 22-Jährige studiert ab dem Wintersemester Kunstpädagogik und Darstellendes Spiel und schloss sich uns bereits vor 9 Jahren an.

Wie engagierst du dich bei ÄgT?

Anfangs half ich bei Info-Ständen mit. Auch in der Schule wollte ich das Thema an meine Mitschüler*innen heranführen und hielt den ein oder anderen Vortrag. Da ich mich viel mit kreativen Arbeiten beschäftige, habe ich auf Anfrage von ÄgT das MOC-Buch illustriert und weitere Zeichenarbeiten umgesetzt. Es ist ein tolles und erfüllendes Gefühl, mich mit meiner Kunst gegen Tierversuche zu engagieren und einen Zugang zum Thema zu verschaffen.

Was war der Auslöser, aktiv zu werden?

Mir fiel schon mit ca. 12 Jahren auf, dass es einige Menschen gibt, die Tieren unnötig schreckliches Leid zufügen. Meine Tante und Onkel, Rana und Claus Kronaus, waren meine Vorbilder was Tierschutz angeht. Durch sie fing ich an, meine Ernährung zu hinterfragen und kein Fleisch mehr zu essen. Tierschutz wurde mir immer wichtiger und kurz nachdem meine Tante und Onkel bei ÄgT aktiv wurden, wollte ich unbedingt dem Verein beitreten.

Was motiviert dich besonders, gegen Tierversuche einzutreten?

Besonders wichtig ist mir, dass die Menschen aufgeklärt anstatt weiterhin belogen werden, dass der Tierversuch eine notwendige und effiziente Forschungsmethode sei. Es soll auch nicht verschwiegen werden, dass sich diese Menschen aufgrund des unerträglichen Leidens von Tieren und miserablen Erfolgsquoten, eigennützig die Tasche mit Geld vollmachen. Ich möchte, dass Tierversuche präsent sind und hingeschaut wird. Es ist im Sinne aller, erfolgreiche Forschung zu betreiben und uns Menschen mit dieser bestmöglich zu helfen und voranzubringen.

Gab es vielleicht ein besonders schönes oder bewegendes Erlebnis, das du mit deinem Engagement bei ÄgT verbindest?

Da gibt es einige, besonders als ich die MOC-Geschichte als gebundenes Buch überreicht bekommen habe. Die Bilder im Zusammenhang mit dem Text zu sehen hat mich unglaublich gefreut und nochmals gezeigt, dass im Team tolle Ergebnisse entstehen können, wenn jede Person ihre Fähigkeiten miteinbringt.



Die MOCs – ein Bilderbuch

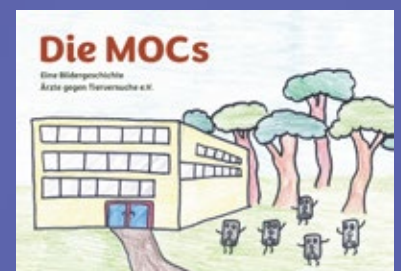
Die gezeichnete Bildergeschichte erklärt Kindern ab 6 Jahren das wissenschaftliche Problem der Tierversuche und die Lösung für eine speziesrelevante Forschung und personalisierte Medizin.

In der Geschichte finden Hund Harry und Kater Karlo beim Versteckspielen im Wald eine Blume. Harry probiert, wie sie schmeckt und überredet Karlo, sie auch zu kosten. Während Harry plötzlich keine Kopfschmerzen mehr hat, bekommt Karlo seltsame Flecken auf dem Fell und fühlt sich gar nicht gut.

Wie kann das sein, dass beide so unterschiedlich auf die Blume reagieren und wie finden sie nun Heilung für Karlo? In diesem Fall mit „MOCs“: Multi-Organ-Chips.

Das Bilderbuch (45 Seiten, DIN A 5 quer) gibt es in unserem Shop unter „Bücher“ für 2,90 € und Hardcover für 9,90 €.

■ www.aerzte-gegen-tierversuche-shop.de



KinderUNI-Vorlesung an der Hochschule Wismar

Viele Universitäten bieten mittlerweile sogenannte KinderUnis an. Die Hochschule Wismar gehört dazu und veranstaltet neun Monate im Jahr einmal monatlich eine KinderUni. Dr. med. Marion Balscheit, Mitglied des erweiterten Vorstands und Tierschutzlehrerin, war Referentin einer solchen Vorlesung und berichtet.



Dr. Marion Balscheit mit ihrem jungen, sehr interessierten Publikum.



Lernmaterial zum Anfassen macht kleinen Leuten Freude.

Kinder haben viele Fragen – auch zu Tierversuchen und tierversuchsfreien Möglichkeiten. So trat ich bereits einige Zeit vor der Corona-Pandemie an die KinderUni-Organisatoren heran. Jetzt endlich war das Warten vorbei, die KinderUni Lockdown-frei und mein Angebot zog in den Programmplan ein.

Am 20. Mai 2022 besuchten dann ca. 100 Schülerinnen und Schüler im Alter von 8 bis 12 Jahren den Campus. Dort erwarteten die Kinder Antworten auf folgende Fragen: „Was ist ein Tierversuch?“, „Warum werden Tierversuche gemacht?“, „Gibt es moderne Forschung ohne Tiere?“ und „Wie können wir den Tieren helfen?“

Fast alle Kinder hatten bereits von Versuchen an Tieren gehört und wollten daher unbedingt mehr darüber erfahren. Sogar eine Schulklasse kam zusammen mit ihrer Lehrerin zur Vorlesung. Eltern, Verwandte und Freunde konnten die Vorlesung in einem weiteren Hörsaal mittels Videoübertragung verfolgen.

Besondere Aufmerksamkeit erhielten unsere XXL-Maus Bertha und Bobo, ein

Plüsch-Affe. Mucksmäuschenstill waren die KinderUni-Studenten als sie die Geschichte von Bertha, der Labormaus, hörten und den Film „Unsinn Tierversuch“ sahen. Das Schicksal der Maus und der weiteren Tiere, die in den Versuchen leiden müssen, hat die Kinder sehr berührt.

Ich berichtete den Mädchen und Jungen, dass ich während meines Medizinstudiums im 3. Semester direkt mit Tierversuchen konfrontiert wurde und das daraus entwickelte Entsetzen gegenüber Grausamkeiten an hilflosen Lebewesen meinen gesamten Lebens- und Berufsweg entscheidend geprägt hat.

Dann ging ich darauf ein, dass die Ergebnisse von Tierversuchen nicht auf den Menschen übertragbar sind. Eine viel bessere Möglichkeit, neu entwickelte Medikamente, Chemikalien, giftige Substanzen oder Krankheitsmodelle zu überprüfen, ist die Anwendung eines Bio- oder Multi-Organ-Chips (MOC), der nicht viel größer als eine Streichholzschachtel ist. Einen echten Multi-Organ-Chip der Berliner Firma TissUse GmbH konnten die jungen Studenten bestaunen und sogar anfas-

sen. Auch eine Plüsch-Version zum einfachen Verständnis ging durch viele Hände. Das Thema bewegte und beschäftigte die Kinder sehr, sie waren hochkonzentriert dabei und stellten noch eine Menge Fragen. Doch auch Erwachsene urteilten positiv, und aufgrund der Zeitungsberichterstattung habe ich gleich eine Anfrage von der KinderUni in Neustadt in Holstein für eine Vorlesung im März nächsten Jahres erhalten.

Die Sicht auf Tiere und wie sie behandelt werden sind zentrale Elemente unserer Gesellschaft und gehören daher in die Bildung. Die Themen Tierschutz im Allgemeinen sowie speziell Tierversuche und moderne tierversuchsfreie Forschungsmethoden sind nicht in den Lehrplänen der Schulen enthalten. Da jedoch die heranwachsende Generation die Wissenschaftler von morgen sind, informiere ich im Tierschutzunterricht Schülerinnen und Schüler ab dem Grundschulalter bis zum Abitur über Fakten, zeige Lösungsansätze auf und rege zu eigenen Aktivitäten an.

Dr. med. Marion Balscheit

Affenqual in Bremen muss ein Ende haben!

Seit nunmehr 25 Jahren versucht Prof. Andreas Kreiter an der Bremer Universität das Gehirn von Affen zu ergründen, wofür die Tiere unvorstellbare Torturen ertragen müssen. ÄgT protestiert seit Jahren, aktuell gegen das zu erwartende Verlängerungsbestreben.

Mittels Durstqualen werden Rhesusaffen dazu gebracht, mit dem Kopf fixiert und Elektroden im Gehirn nach Forscherwunsch Aufgaben am Bildschirm zu erledigen. Lösen sie eine Aufgabe richtig, erhalten sie ein paar Tropfen Flüssigkeit. Falls nicht, müssen sie weiter dursten.

Im vergangenen Herbst hat Kreiter die Verlängerung seiner Versuche gerichtlich erwirkt. Die Genehmigungsbehörde wollte den Verlängerungsantrag für die Affenhirnforschung ablehnen, bevor es aber zu einem behördlichen Bescheid kam, stellte die Uni einen Eilantrag beim Bremer Verwaltungsgericht. Dieses auferlegte der Behörde schlussendlich, die Genehmigung bis zum 30.11.2022 zu erteilen. Aktuell droht ein erneuter Rechtsstreit, da davon auszugehen ist, dass Kreiter die Fortführung seiner Versuche beantragen und gegen die von der Behörde beabsichtigte Ablehnung vor Gericht ziehen wird.

Wir kritisieren diese Versuche seit vielen Jahren als besonders qualvoll und nutzlos für kranke Menschen. Neben der ethischen Nichtvertretbarkeit sehen wir auch vor dem Hintergrund des aufgrund von EU-Recht geänderten Tierschutzgesetzes keine

Grundlage für die erneute Genehmigung. Mit groß angelegten Plakataktionen in Bremen im November letzten Jahres und Juli 2022 prangert unser Verein gemeinsam mit der Deutschen Juristischen Gesellschaft für Tierschutzrecht (DJGT) die Affenhirnversuche an und fordert deren Ende.

Bereits 2008 entfachte ein sechs Jahre dauernder Rechtsstreit, nachdem die Uni Bremen gegen den Ablehnungsbescheid der Behörde bis vor das Bundesverwaltungsgericht zog. Dieses urteilte letztendlich, dass die Versuche fortgeführt werden dürfen. Da die aktuelle Genehmigung der Versuche Ende November 2022 endet, gibt es jetzt eine neue Chance, die Affenqual zu beenden. Im Falle eines erneuten Rechtsstreits ist die Justiz gefragt, endlich das Tierschutzgesetz und Staatsziel Tierschutz zu berücksichtigen, damit endlich Schluss ist mit der Ära der altertümlichen und qualvollen Hirnforschung an Affen. Wir werden mit vollem Einsatz dafür kämpfen!

Dipl. Biol. Silke Strittmatter

■ www.bremen.aerzte-gegen-tierversuche.de

ÖFFENTLICHKEITSOFFENSIVE 2022



TIERVERSUCHE SIND UNMENSCHLICH

Schluss mit der Affenqual in Bremen!

Durst, Löcher im Schädel und stundenlang mit angeschraubtem Kopf sitzen – das Leid der Affen dauert viele Jahre. Der Erkenntnisgewinn für den Menschen ist dabei gleich Null. Die grausamen Affenhirnversuche in Bremen müssen endlich gestoppt werden!

Im Juli starteten wir unsere Öffentlichkeits-offensive 2022 „Tierversuche sind unmenschlich“. Den Auftakt machte Bremen. Eine Woche lang (05. – 11.07.) hingen in der Stadt verteilt 75 sogenannte City-Light-Poster, um der Bevölkerung zu zeigen, was unter dem Deckmantel von Forschung und Wissenschaft in ihrer schönen Stadt Affen angetan wird. Bis November kommen peu à peu weitere Stationen unserer Öffentlichkeitskampagne 2022 dazu. Danke an alle Spender und Sponsoren, die dies durch unsere Adverts-Spendenverdopplung 2021 möglich gemacht haben!

■ www.tierversuche-sind-unmenschlich.de

138.000 Unterschriften gegen Tierversuche mit Schweregrad ‚schwer‘ übergeben

Ob Tod durch Krebs oder Vergiftung, Konditionierung durch Stromschläge, Erstickten durch Botox, Schwimmen bis zur Verzweiflung oder Transplantation von Schweineorganen auf Affen – sogenannte schwer belastende Tierversuche sind gang und gäbe. Aktuell machen sie in der offiziellen Statistik 3,8% aller Tierversuche aus, das sind 72.109 Tiere, die besonders stark leiden mussten. Dabei legen die Experimentatoren selbst den Grad der Qualen fest, eine Zuniedrigereinstufung dürfte also häufiger vorkommen.

Um wenigstens diesen schlimmsten Tierversuchen Einhalt zu gebieten und auch die von der EU gewollte Obergrenze für Schmerzen, Leiden und Schäden einzufordern, haben wir 2016 zusammen mit den Vereinen TASSO und Bund gegen Missbrauch der Tiere die Kampagne „Schwimmen bis zur Verzweiflung“ gestartet. 2018 hatten wir, nach Übergabe von knapp 72.000 Unterschriften, eine Anhörung im Petitionsausschuss des Bundestags erzielt.

Die neugewählte Ampelkoalition mit dem grün-geführten Bundeslandwirtschaftsministerium (BMEL) ist ein Hoffnungs-



Torsten Schmidt (Bund gegen Missbrauch der Tiere), Dr. Corina Gericke (ÄgT) und Dr. Cristeta Brause (TASSO) vor der Unterschriftenübergabe im Bundestagsgebäude.

schimmer. Deswegen übergaben wir jetzt weitere 138.056 Unterschriften an die tierschutzpolitische Sprecherin der Grünen, Zoe Mayer. Sie zeigte sich thematisch gut informiert und deutlich auf unserer Seite. Sie versprach, sich dafür einzusetzen, dass das Thema im nächsten Jahr auf die Agenda des BMEL kommt, da 2022 schon mit anderen Tierschutzthemen voll sei.

Die Kampagne ist mit der Übergabe erst einmal beendet, denn die Forderung nach einem Verbot von Tierversuchen mit Schweregrad ‚schwer‘ als Sofortmaßnahme ist eine zentrale Forderung unserer

Kampagne „Ausstieg aus dem Tierversuch. JETZT!“. Wir bleiben also dran.

Dr. med. vet. Corina Gericke



v. li.: Zoe Mayer (MdB), Laura Kraft (MdB), Dr. Corina Gericke, Dr. Cristeta Brause und Torsten Schmidt im Bundestag.

Kampagne „Ausstieg aus dem Tierversuch. JETZT!“: Unterschriftenübergabe im BMEL



Von li.: Christina Ledermann, Vorsitzende des Bundesverbands Menschen für Tierrechte, und Dr. Corina Gericke (ÄgT) mit Dr. Ophelia Nick (BMEL). Die Differenz von 814 Unterschriften im Text im Vergleich zu der Angabe auf dem Foto kommt daher, dass nach Plakatdruck noch kurzfristig Unterschriften hinzugekommen sind.

Die Übergabe von 138.675 Unterschriften in der laufenden Bündnis-Kampagne „Ausstieg aus dem Tierversuch. JETZT!“ war als eine Art Antrittsbesuch im Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) konzipiert – schließlich ist das jetzt grüngeführte Ministerium für die nächsten vier Jahre verantwortlich für den Tierschutz und somit auch für Tierversuche. Zusammen mit Vertreterinnen unseres Bündnispartners, dem Bundesverband Menschen für Tierrechte, trafen wir uns mit der Parlamentarischen Staatssekretärin des BMEL, Dr. med. vet. Ophelia Nick. Es ist übrigens reiner Zufall, dass sowohl bei der „Schweregrad“-Kampagne (siehe oben) als auch bei dieser rund 138.000 Unterschriften zusammenka-

men. Selbstverständlich sind es unterschiedliche Sammlungen.

Dr. Nick hob hervor, dass das Ministerium dem Koalitionsvertrag verpflichtet sei, in dem eine Reduktionsstrategie als Ziel genannt wird. Unserer Ansicht nach kann ein Ausstiegsplan auch Teil einer Reduktionsstrategie sein, wichtig sind dabei konkrete Zielvorgaben und Daten, bis wann welches Ziel erreicht sein soll. Wir bleiben weiter am Ball, damit die Reduktionsstrategie nicht dazu führt, dass das falsche System Tierversuch weiter bestehen bleibt und nur ein paar Tiere weniger gequält werden.

Dr. med. vet. Corina Gericke

28.321 Unterschriften gegen Pyrogentests in Würzburg überreicht

Kaninchentest soll dort 2024 auslaufen

Mit einer Unterschriftenübergabe an den Regierungspräsidenten von Unterfranken fordern wir den Stopp der Pyrogentests an Kaninchen. Die Kampagne können wir als erfolgreich beenden, denn der Test soll in dem im Regierungsbezirk gelegenen Labor 2024 auslaufen.

Pyrogene sind Gifte, die beim Menschen Fieber auslösen oder sogar zu einer Blutvergiftung führen können. Um medizinische Produkte wie Impfstoffe oder Infusionslösungen auf Verunreinigungen mit Pyrogenen zu untersuchen, werden auch heute noch sogenannte Pyrogentests an Kaninchen durchgeführt. Dazu werden die Tiere über Stunden in kleinen Boxen fixiert, die zu testende Substanz wird ihnen in eine Ohrvene gespritzt und im Anschluss beobachtet, ob die Tiere Fieber entwickeln. Ist dies der Fall, darf die betreffende Produktionseinheit („Charge“) nicht für den Verkauf freigegeben werden. Die Kaninchen werden in diesen Versuchen oft mehrmals eingesetzt und am Ende getötet.

Dass diese Versuche auch heute noch durchgeführt werden ist ein Skandal, denn es gibt bereits seit Jahrzehnten eine tierversuchsfreie Methode zum Test auf Pyrogene, die dem Tierversuch überlegen ist. Beim Monozyten-Aktivierungs-Test (MAT) werden menschliche Immunzellen verwendet. Dieser Test ist international validiert und steht bereits seit 2010 im Europäischen Arzneibuch. Im Jahr 2016 wurde vom Paul-Ehrlich-Institut ein Workshop durchgeführt, der alle Akteure auf die Dringlichkeit der Umstellung auf den tierfreien Test hinwies.

Die Testlabore und deren Auftraggeber, die Pharmakonzerne, rechtfertigen die weitere Durchführung des Tierversuchs damit, dass die für die Umstellung notwendige produktspezifische Validierung des MAT und die Änderung der Zulassung zeitaufwändig wären. Aber seit der Zufügung des MAT zum Europäischen Arzneibuch sind 12 Jahre vergangen – mehr als genug Zeit, um die erforderlichen Maßnahmen durchzuführen, welche nach Einschätzung des Paul-Ehrlich-Instituts bis zu zwei Jahren dauern können.



v. li.: Dr. Johanna Walter (ÄgT), Dr. Christeta Brause (Tasso) und Regierungspräsident Dr. Eugen Ehmann.

Um dieser Gleichgültigkeit entgegen zu treten, mit der Tiere trotz einer anerkannten tierfreien Methode auch weiterhin wie Wegwerfartikel benutzt werden, haben wir gemeinsam mit TASSO die Kampagne „6.000 Kaninchen retten – Pyrogentest stoppen!“ ins Leben gerufen. Da die überwiegende Anzahl an Pyrogentests in Deutschland von dem Labor LS in Bad Bocklet durchgeführt wird, wurden die gesammelten Unterschriften an den Regierungspräsidenten von Unterfranken, Dr. Eugen Ehmann, übergeben.

Bei der Übergabe der Unterschriften zeigte sich Dr. Ehmann nicht nur interessiert und informiert, sondern konnte auch von durchaus positiven Entwicklungen berichten. Denn nachdem die Zahl der Kaninchen jahrelang nahezu konstant bundesweit bei über 6.000 Kaninchen pro Jahr lag, zeichnete sich seit 2020 eine Reduktion ab. Dr. Ehmann informierte, dass die Zahl der in seinem Zuständigkeitsbereich für Pyrogentests eingesetzten Kaninchen 2021 deutlich auf 1.312 reduziert werden konnte. Ein weiterer großer Erfolg ist, dass die europäische Arzneimittelbehörde EDQM 2021 beschlossen

hat, den Kaninchenpyrogentest im Europäischen Arzneibuch zu streichen. Doch der Prozess bis zum endgültigen Ende des Tierversuchs dauert noch weitere vier Jahre, die vom EDQM als Übergangsfrist gewährt werden. Laut Dr. Ehmann sind in Unterfranken derzeit noch 8 Versuchsvorhaben, die den Pyrogentest beinhalten, genehmigt, von denen die letzten im Jahr 2024 enden werden. Das heißt, die Zahl der Kaninchen wird dann zumindest hier auf Null reduziert. Ein großartiger Erfolg unserer Kampagne, auch wenn unverständlich ist, dass überhaupt noch Kaninchen für diesen Test sinnlos leiden und sterben müssen und dies auch noch weitere Jahre geschehen soll.

Dr. rer. nat. Johanna Walter



Strafanzeige gegen Uni Kiel wegen illegaler Tiertötung im Labor

Gemeinsam mit der Deutschen Juristische Gesellschaft für Tierschutzrecht (DJGT) haben wir Ende Juni Strafanzeige bei der Staatsanwaltschaft Kiel gestellt. Denn in den Tierversuchseinrichtungen der Universität Kiel wurden 2021 einem Medienbericht zufolge insgesamt 49.146 Tiere gehalten, wovon 22.497 Mäuse, Ratten und Fische und damit 46 Prozent der Tiere als sogenannter Überschuss getötet wurden.

Wir halten die „Entsorgung“ von unerwünschten Tieren aus rein wirtschaftlichen Gründen für vollkommen inakzeptabel. Das Tierschutzgesetz erfordert einen vernünftigen Grund für die Tötung eines Tieres, der hier unserer Auffassung nach fehlt.

Es ist zwar gängige Praxis, dass Tiere in den Tierversuchseinrichtungen getötet werden, weil sie zu alt sind, nicht das „richtige“ Geschlecht oder die gewünschten Gene für das jeweilige Versuchsprojekt haben. Da die Labore keine Verwendung für die Tiere haben und aus Kapazitätsgründen nicht für den lebenslänglichen Unterhalt aufkommen wollen, werden sie

als Überschuss entsorgt. Dies ändert aber nichts an der Tatsache, dass jede Tötung ohne „vernünftigen Grund“ einen Straftatbestand darstellt, der mit bis zu drei Jahren Haft belegt werden kann.

Das Bundesverwaltungsgericht stellte für den Fall der überzähligen männlichen „Eintagsküken“ fest, dass deren Tötung keinem vernünftigen Grund unterliege, was nach einer von der DJGT gemeinsam mit unserem Verein erstellten Rechtsstudie auch auf Tiere im Labor übertragbar ist. Auch das Verwaltungsgericht Stuttgart urteilte, dass unerwünschte Tauben auf einem Firmengelände nicht getötet werden dürften und verwies auf den im

Grundgesetz verankerten Tierschutz.

Erst im letzten Jahr haben wir Strafanzeigen gegen 14 hessische Tierversuchslabore wegen illegaler Tiertötungen gestellt und damit für große Verunsicherung in der tierexperimentellen Forschung gesorgt.

Wir sind davon überzeugt, dass, ähnlich wie im Falle der Tötung männlicher Küken, der Zeitpunkt kommen wird, wo die Entsorgung unerwünschter Tiere im Labor von Justiz und Politik nicht mehr länger als vom Tierschutzgesetz gedecktes notwendiges Übel abgetan werden kann.

Dipl. Biol. Silke Strittmatter

ÄgT-Präsenz auf Fachkongressen



Deutscher Ärztetag: Die Humanmediziner Dr. Marion Balscheit und Dr. Rolf Simon zeigten gleich 4 Tage lang Standfestigkeit.



Deutsche Vet: Unsere Tierärztinnen Dr. Gaby Neumann und Dr. Maleen Schaumburg im Gespräch.



Tiermedizinstudentin Sarah Schumann und die Tierärztinnen Dr. Nannette Welk und Dr. Corina Gericke beim Leipziger Tierärztekongress.

Nach zweijähriger Zwangspause durch Corona können wir dieses Jahr endlich wieder Mediziner über Tierversuche informieren. So war ÄgT mit Infoständen bereits beim **Deutschen Ärztetag in Bremen** (24.-27.Mai), bei der **Deutschen Vet in Köln** (10.-11. Juni) und dem **Leipziger Tierärztekongress**

(07.-09. Juli) vertreten. Bei letzterem zudem noch mit einem Vortrag. Im September folgt noch der Nordrhein-Westfälische Tierärztekongress in Dortmund sowie im November der Kongress des Bundesverbands praktizierender Tierärzte (bpt) in Hannover.

Auf jeden Fall haben die bisherigen

Veranstaltungen gezeigt, wie wichtig es ist, dass wir auf medizinischen Kongressen präsent sind. Viele Mediziner, egal welcher Fachrichtung, haben sich bisher noch nicht kritisch mit Tierversuchen beschäftigt. Vor Ort sind wir deshalb auf viel Interesse gestoßen und haben zahlreiche interessante Gespräche geführt.

Großer Erfolg im Kampf gegen Versuche an Affen

Air France stellt Transport von Primaten ein

Jedes Jahr werden Zehntausende Affen um den Globus geflogen, um in Tierversuchslaboren zu Tode gequält zu werden. Mit der Ankündigung von Air France, aus diesem Geschäft auszusteigen, bekommt die Tierversuchsindustrie jetzt einen schweren Dämpfer.



Unsere Arbeitsgruppen hielten über viele Jahre hinweg immer wieder Mahnwachen an verschiedenen Flughäfen – wie hier in Hamburg –, um die Fluggäste zu informieren und den Druck auf Air France zu erhöhen.

von einigen wenigen Airlines betrieben, darunter als letzte europäische Passagier-Airline Air France. Ärzte gegen Tierversuche hatte deshalb zusammen mit der ECEAE seit einem Jahrzehnt eine Kampagne laufen, um Air France dazu zu bewegen, endlich das grausame Geschäft mit Primaten einzustellen. Unter anderem haben mehrere unserer Arbeitsgruppen regelmäßig Mahnwachen an verschiedenen deutschen Flughäfen abgehalten.

2020 mussten in Deutschland 2.111 Affen in Versuchen für z. B. Giftigkeitsprüfungen, Infektions- und Hirnforschung leiden und sterben, davon 451 erneut aus dem Vorjahr. Allein 1.388 der zum ersten Mal eingesetzten Affen stammten aus Nicht-EU-Ländern. Nun hat die Fluggesellschaft verkündet, den Transport von Affen einzustellen, sobald die bestehenden Verträge mit Laboren ausgelaufen sind, was Ende 2022 der Fall sein soll. Dies ist als wichtiger Meilenstein im Kampf gegen Affenversuche zu sehen. Denn so wird der Nachschub für die Tierversuchslabore in aller Welt erheblich erschwert werden.

Dr. med. vet. Gaby Neumann

Langschwanzmakaken, Rhesusaffen und Affen anderer Arten werden in Ländern wie China, Kambodscha, Thailand oder Mauritius in der Wildnis gefangen oder unter unsäglichen Bedingungen gezüchtet. Für den Transport in die weltweiten Tierversuchslabore werden die Tiere in kleine Holzkisten gepfercht und im Rumpf von Passiermaschinen untergebracht. Auf den Langstreckenflügen leiden die Affen Hunger, Durst, Angst und Stress durch Lärm, extreme

Temperaturschwankungen und schlechte Belüftung. Hinzu kommen Umladungen und Verspätungen. Viele überleben die oft Tage dauernden Torturen nicht.

Jahrelange Proteste unseres Dachverbandes, der Europäischen Koalition zur Beendigung von Tierversuchen (ECEAE), und vieler anderer Organisationen hatten bereits bewirkt, dass immer mehr Fluglinien keine Affen mehr transportierten. Trotzdem wird das schmutzige Geschäft noch

TIERSCHUTZ-NETZWERKEN IN HAMBURG

ÄgT bei „Interaktion Tierschutz Hamburg“ an Bord

Die Hansestadt hat mehrere heikle Tierversuchs-Institutionen, wie das ehemalige LPT und das UKE (Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf). Grund genug für Lisa Maria Otte, Sprecherin für Tierschutz der Grünen Bürgerschaftsfraktion Hamburg, zusammen mit der Bastet-Stiftung ein Netzwerk zu gründen, in dem verschiedenste Vertreter des Tierschutzes zusammenkommen, um gemeinsam daran zu arbeiten, den Tierschutz in Hamburg voran zu bringen.

Für ÄgT nahm Dipl. Biol. Julia Radzwill an einem ersten Treffen mit rund 30 Tierschutz-Vertretern teil. Auch die zweite Bürgermeisterin Katharina Fegebank hatte Zeit für einen kurzen Austausch. In Kürze wird ein weiteres Treffen stattfinden, bei dem ÄgT auch wieder vertreten sein wird.



Intensiver Austausch. V. li.: Die grüne tierschutzpolitische Sprecherin Lisa Maria Otte, die zweite Bürgermeisterin Katharina Fegebank und Julia Radzwill, wissenschaftliche und politische ÄgT-Mitarbeiterin.

Networking in Brüssel



*Stellvertretende Vorsitzende
Dr. Corina Gericke und
Wissenschafts-Koordinatorin
Dr. Tamara Zietek bei der
Eurogroup-Konferenz in Brüssel.*

Nach zweijähriger Zwangspause mit ausschließlich virtuellen Veranstaltungen fand nun endlich wieder ein Präsenztreffen der Eurogroup for Animals in Brüssel statt.

Der Dachverband, bei dem ÄgT seit 2019 Mitglied ist, hat inzwischen 87 Mitgliedsvereine, doppelt so viele wie noch vor 8 Jahren. Mit der Größe wachsen natürlich auch Bedeutung und Einfluss. Die Eurogroup ist eine gewichtige und kraftvolle Stimme für die Tiere in der Europa-Politik, und wir sind stolz, hier aktiv mitwirken zu können. Die Konferenz und Mitgliederversammlung mit rund 150 Delegierten war sehr inspirierend und ein echtes Highlight.

So gab es eine interessante Debatte mit Europa-Abgeordneten, und der Philosoph und Tierethiker Peter Singer war online zugeschaltet. Zudem gab es die Gelegenheit, unsere Gemeinschaftskampagne mit dem Bundesverband Menschen für Tierrechte „Ausstieg aus dem Tierversuch. Jetzt!“ beim Campaign Award vorzustellen.

Dr. med. vet. Corina Gericke

Methoden-Check

COPD-Forschung

Unter COPD (chronic obstructive pulmonary disease) werden chronische Erkrankungen der Lunge zusammengefasst, die auf entzündeten und dauerhaft verengten Atemwegen beruhen. Die Verengung entsteht durch eine Entzündung der kleinen Atemwege, wodurch es zu übermäßiger Schleimproduktion und einer Zerstörung des Lungengewebes sowie zur Bildung von Emphysemen (Luft einschließen im Gewebe) und Fibrose (bindegewebige Vernarbung) kommen kann. Weltweit sind Schätzungen zufolge über 200 Millionen Menschen an einer COPD erkrankt, allein in Deutschland rund 7 Millionen. Hauptursache ist das langjährige Einatmen schädlicher Partikel, wie zum Beispiel durch Rauchen, Umweltverschmutzung oder (Fein)-Staubbelastung. Circa 90 % der COPD-Patienten sind Raucher oder ehemalige Raucher. Laut WHO ist COPD die dritthäufigste Todesursache (hinter Herzinfarkt und Schlaganfall).¹⁻³

TIERVERSUCHE IN DER COPD-FORSCHUNG

Da es sich bei COPD – wie so häufig – um eine Krankheit handelt, die beim Tier (außer Pferd) eigentlich nicht vorkommt, ist ein wesentlicher Teil der tierexperimentellen COPD-Forschung die „Herstellung“ und „Verbesserung“ von diversen „Tiermodellen“. Dabei müssen vor allem Mäuse, Ratten und Meerschweinchen leiden, aber auch Tiere anderer Arten wie Hamster, Kaninchen, Hunde und Affen.⁴

Meist werden die Tiere mehrmals täglich über mehrere Wochen bis Monate dem Rauch von Zigaretten ausgesetzt. Bezeichnend ist, dass dies meist nur an 5 Tagen pro Woche erfolgt, vermutlich damit die Experimentatoren nicht am Wochenende arbeiten müssen. Das Einatmen des Rauches erfolgt dabei entweder als „Ganzkörperexposition“ in Boxen oder als „Nose Only Inhalation Exposure System“, in denen die kleineren Tiere in Röhren gesteckt, den Rauch vor allem über die Nase aufnehmen. Eine weitere Art der Rauchinhalation, vor allem bei größeren Tieren, ist der Einsatz eines Tubus über einen Luftröhrenschnitt.



Ratten oder Mäuse werden Zigarettenrauch ausgesetzt, indem sie in kleine Plastikröhren gesteckt werden, aus denen nur die Nase schaut.

Da chronische Mangelernährung oder akutes Hungerleiden beim Menschen zu Lungenemphysemen führen können, müssen meist Ratten oder Mäuse auf fast die Hälfte ihres Normalgewichts hungern. Außerdem werden genetisch veränderte Tiere „genutzt“, die aufgrund modifizierter Gene empfindlicher auf Zigarettenrauch reagieren oder spontan Lungenemphyseme bilden.

Weitere Arten, COPD bei den Tieren auszulösen, ist die ein- oder mehrmalige Gabe von Bakteriengiften, Kieselsäure, eiweißzerstörenden Enzymen oder Che-

motherapeutika, je nach Art des Mittels direkt in die Lunge oder durch Spritzen in Haut, Muskulatur oder Vene. So kommt es zur Zerstörung des Lungengewebes und Ausbildung von Emphysem und/oder Fibrose.⁵⁻⁸ Der Versuchstierhändler Charles River bietet „praktischerweise“ bereits mit dem Chemotherapeutikum Bleomycin vorbehandelte Mäuse oder Ratten an.⁹

Die diversen Übersichtsstudien zu COPD-„Tiermodellen“ sind wie gewohnt gespickt mit Kommentaren zu den Unter-

schieden zwischen Menschen und den verschiedenen Tierarten. So sind Ratten und Mäuse reine Nasenatmer, was Erkenntnisse aus Rauchversuchen noch fraglicher als ohnehin schon werden lässt, denn der Mensch atmet Zigarettenqualm vor allem durch den Mund ein. Auch unterscheiden sich die Bronchien der üblicherweise zur Modellierung der COPD „verwendeten“ Tiere in Aufbau und Struktur erheblich voneinander und vom Menschen. Damit möglichst keine Schadstoffe wie Bakterien, Viren und

Staubpartikel in die Lunge gelangen, besitzen Atemwege einen ausgeklügelten Abwehrmechanismus, an dem u.a. spezielle Zellen, Drüsen, Flimmerhärchen und Sekret beteiligt sind. Auch hier gibt es deutliche Unterschiede in Aufbau und Funktion zwischen Mensch und Tieren. Hinzu kommt, dass Nagetiere, die am häufigsten in COPD-Studien „verwendet“ werden, keinen Hustenreflex besitzen. Dieser stellt aber ein Hauptsymptom der COPD beim Menschen dar.^{5,6}

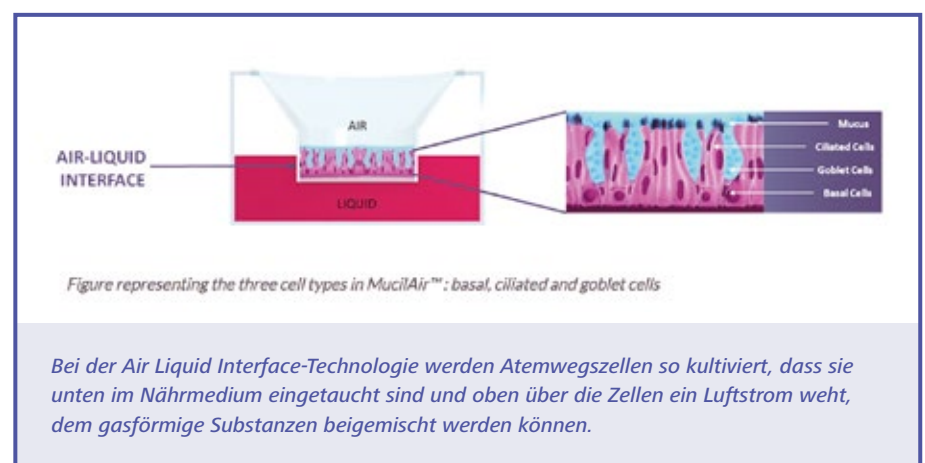
TIERVERSUCHSFREIE COPD-FORSCHUNG

Wichtige Dreh- und Angelpunkte in der COPD-Forschung waren in der Vergangenheit Bevölkerungsstudien, Untersuchungen von Patienten und Gewebematerial sowie Obduktionen. Aber auch heutzutage sind solche Untersuchungen enorm wichtig.

So beschäftigt sich eine Übersichtsstudie mit dem Zusammenhang zwischen Rauchen oder dem Vorliegen einer COPD und dem Schweregrad von COVID-19-Erkrankungen. Die Ergebnisse zeigen, dass COPD-Patienten ein höheres Risiko haben, schwere Symptome zu entwickeln und zu sterben. Auch aktuelle Raucher haben im Vergleich zu ehemaligen Rauchern und Nichtrauchern ein höheres Risiko für schwerwiegende Komplikationen und eine höhere Sterblichkeitsrate.¹⁰ Viele Studien nutzen spezielle Zellkulturen und Ex-vivo-Gewebe der Atemwege (menschliches Gewebe, das etwa bei Operationen anfällt) von Gesunden und/oder COPD-Patienten. Nach deren „Behandlung“ mit Bakteriengiften oder Zigarettenrauch, werden die Auswirkungen auf Zell- oder Genebene untersucht. (→ ID123, 1181, 1225, 1399, 1401)

Humane 3D-Atemwegsmodelle, die bereits kommerziell erhältlich sind, gibt es nicht nur von gesunden Spendern, sondern auch u.a. von Rauchern oder Patienten mit COPD. Sie sind aufgrund ihres sehr komplexen Aufbaus u.a. in der Lage, Schleim zu produzieren und besitzen sich aktiv bewegende Flimmerhärchen wie in Natura. (→ ID113, 1155)

Auch die Organchip-Technologie ist für die COPD-Forschung sehr bedeutsam.



So rekapitulieren „Kleine Atemwege-auf-dem-Chip“, die aus Zellen von Patienten hergestellt wurden, die Merkmale von COPD wie Entzündungsanzeichen und Verschlimmerung der Krankheitssymptome durch virale oder bakterielle Infektion. (ID339) In einer anderen Studie wird solch ein Atemwegschip an ein Instrument angeschlossen, welches das Ein- und Ausatmen von Zigarettenrauch simuliert. Dies ermöglicht, je nachdem, ob der Chip mit Zellen von Gesunden oder Patienten beschichtet ist, den Vergleich von normalen und krankheitsspezifischen Reaktionen auf Rauch sowie die Untersuchung der durch den Rauch verursachten Krankheitsentwicklung. (ID203) Bei der „atmenden Lunge-auf-dem-Chip“ werden verschiedene menschliche Lungenzellen auf eine flexible Membran aufgebracht und in dem unter der Membran befindlichen Hohlraum ein zyklischer Unterdruck erzeugt, um die Atmung zu simulieren. (→ ID118)

So vielfältig die hier erwähnten tierversuchsfreien Methoden sind, haben sie

doch wichtige Aspekte gemeinsam: Sie arbeiten mit menschlichem Gewebe oder Zellen, weshalb mit ihnen für Patienten mit COPD relevante Erkenntnisse gewonnen werden können. Und sie sind im Gegensatz zu Tierversuchen tierleidfrei!

Dr. med. vet. Gaby Neumann

In Klammern stehen die IDs, unter denen die Studien in unserer NAT-Datenbank zu finden sind: www.nat-database.de

Quellen (Links auf Anfrage):

- (1) www.gesundheitsinformation.de: Chronisch obstruktive Lungenerkrankung (COPD)
- (2) COPD-Deutschland e.V.: COPD Lungenemphysem - Symptome, Ursachen, Therapieoptionen
- (3) WHO: The top 10 causes of death
- (4) Tanner, L. et al. J Innate Immunity 2020; 12(3): 203-225
- (5) Wright, J.L. et al. Am J Physiol Lung Cell Mol Physiol 2008; 295(1): L1-L15
- (6) Ghorani, V. et al. Tob Induc Dis 2017; 15: 25
- (7) Tashiro J. et al. Front Med 2017; 4: 118
- (8) Liang, G.B. et al. Chin Med J 2019; 132(20): 2465-75
- (9) Charles River: Animal models of pulmonary fibrosis
- (10) Alqahtani, J.S. PLOS ONE 2020; 15(5): e0233147

Niederlande füllt Ausstieg aus dem Tierversuch mit Leben

Neue Professur an der Uni Utrecht

An der niederländischen Universität Utrecht wurde im Juni 2022 eine Professur eingerichtet, die das Ziel verfolgt, in Forschung und Lehre tierversuchsfreie Verfahren voranzutreiben. Zwar gibt es auch in Deutschland eine Reihe Lehrstühle, etwa in Konstanz, Düsseldorf, Frankfurt und Gießen. Das Neue bei dem Vorstoß in unserem Nachbarland ist jedoch, dass hier nicht die üblichen 3R* im Vordergrund stehen, also ein System, das den Tierversuch als Forschungsmethode akzeptiert und ihn lediglich etwas modifizieren möchte, sondern der „Übergang zu tierversuchsfreien Innovationen“. Wir begrüßen diesen wegweisenden Schritt auf dem Weg zum Ausstieg aus der tierexperimentellen Forschung sehr und haben mit der Lehrstuhlinhaberin Prof. Merel Ritskes-Hoitinga gesprochen.



Prof. Merel Ritskes-Hoitinga

Die Niederlande hatten bereits vor einigen Jahren ein Strategiepapier vorgelegt, das weltweit als wegweisend in Richtung Ausstieg aus dem Tierversuch erachtet wurde. Ist Ihr neuer Lehrstuhl Teil dieser Pläne?

Mein neuer Lehrstuhl passt sicherlich in die niederländischen Pläne zum Übergang zu tierfreien Innovationen, sowohl in die Pläne der Regierung als auch der Universität Utrecht und darüber hinaus. Mein Ziel ist es, den Nachweis zu erbringen, dass tierversuchsfreie Innovationen im Vergleich zu Tierversuchen zu einer besseren Übertragung in die Humanmedizin führen. Kürzlich wurden 8 Anträge vom niederländischen Parlament verabschiedet, und da fast alle Anträge den beschleunigten Übergang zu tierfreien Innovationen unterstützen, ist dies eine sehr vielversprechende Entwicklung.

Mein Ziel ist es, den Nachweis zu erbringen, dass tierversuchsfreie Innovationen im Vergleich zu Tierversuchen zu einer besseren Übertragung in die Humanmedizin führen. Kürzlich wurden 8 Anträge vom niederländischen Parlament verabschiedet, und da fast alle Anträge den beschleunigten Übergang zu tierfreien Innovationen unterstützen, ist dies eine sehr vielversprechende Entwicklung.

Welche Ziele verfolgen Sie mit Ihrem Lehrstuhl?

Ich möchte den Nachweis erbringen, dass eine Beschleunigung des Übergangs zu tierfreien Innovationen möglich ist und umgesetzt werden muss. In den Niederlanden und weltweit gibt es eine klare Bewegung in Richtung tierfreier Innovationen. Angestrebt wird die Verbesserung beispielsweise der medizinischen Forschung und Toxikologie ohne die Verwendung von Tieren. Möglich machen dies neue Technologien wie Organchips, künstliche Intelligenz und virtuelle Realität. Forschung und Lehre schreiten rasant voran, was den neuen Lehrstuhl noch bedeutsamer macht.

Denken Sie, dass die 3R ein guter Ansatz sind oder ist es besser, den Fokus ausschließlich auf innovative, tierversuchsfreie Verfahren zu setzen?

Es ist höchste Zeit, der tierversuchsfreien Forschung in Bildung und Forschung Vorrang einzuräumen. Systematische Reviews

zeigen die geringe Übertragbarkeit von Ergebnissen aus Tierversuchen auf den Menschen. Die 3R spielen eine Rolle, weil sie gesetzlich verankert sind, aber der Fokus sollte jetzt auf der Umsetzung von Ersatzmöglichkeiten liegen. Es gibt bereits überzeugende Beweise, dass die Ersatzmethoden zu einer besseren Übertragbarkeit auf den Menschen führen und diese Technologien sind bereits da, um eine breite Einführung zu ermöglichen.

Es ist höchste Zeit, der tierversuchsfreien Forschung in Bildung und Forschung Vorrang einzuräumen. Systematische Reviews zeigen die geringe Übertragbarkeit von Ergebnissen aus Tierversuchen auf den Menschen.

Wie beurteilen Sie die Validität (Aussagekraft) von Tierversuchen hinsichtlich der Übertragbarkeit der Ergebnisse auf den Menschen?

Etwa 90 % der vielversprechenden Arzneimittelergbnisse aus Tierversuchen scheitern anschließend in den klinischen Studien, also bei Testung am Menschen. Es ist höchste Zeit, zu besseren, tierfreien Modellen wie menschlichen Organoiden und Computermodellen überzugehen und auch ein Umdenken herbeizuführen. Unter dem Druck der COVID-19-Pandemie wurde bereits gezeigt, dass Impfstoffe schneller zugelassen werden könnten, indem man sich auf weniger Tierversuche und mehr Alternativen stützt. Die Technologie und die Wissenschaft sind vorhanden, es ist also möglich, dies zu tun.

Wie kann Ihrer Ansicht nach der Übergang zu tierversuchsfreien Innovationen gelingen?

Unter anderem kann transdisziplinäre Bildung und Forschung zur Umsetzung in der Praxis beitragen. Durch Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft, Industrie, Behörden, Politik und NGOs können neue Gesetze und Richtlinien auf der Grundlage fundierter Erkenntnisse entwickelt werden.



Halten Sie einen Masterplan seitens der Regierung mit konkreten Enddaten und Meilensteinen für sinnvoll, um den Übergang zu tierversuchsfreien Innovationen voranzutreiben? Haben Sie diesbezüglich Pläne?

Ja, ich glaube durchaus, dass ein staatlicher Masterplan den Übergang wirklich noch weiter vorantreiben würde, als er es heute schon tut. Meine persönlichen Pläne sind, mit meinen Kollegen einen Fahrplan zu erstellen und diesen gemeinsam mit nationalen und internationalen Partnern auszuführen.

Wir danken Prof. Merel Ritskes-Hoitinga für das Gespräch und das Engagement, innovative und tierversuchsfreie Forschung voranzutreiben.

Das Interview führte Dipl.-Biol. Silke Strittmatter

*3R (Reduction, Refinement, Replacement): 3R-Prinzip aus den 1950er Jahren, bei dem es um die bloße Reduzierung oder Verfeinerung von Tierversuchen und nur bestenfalls um deren Ersatz geht. Tierversuche an sich werden nicht in Frage gestellt.

Bereits 2016 hatten die Niederlande ein wegweisendes Strategiepapier vorgelegt, das für unterschiedliche Forschungsbereiche konkrete Pläne aufzeigte, Tierversuche möglichst auslaufen zu lassen. Das Land hat sich zum Ziel gesetzt, die weltweit führende Rolle im Bereich der Innovationen ohne Tierversuche zu werden und nimmt damit eine Vorbildrolle ein. Mit der neuen Professur für „Evidence-Based Transition to Animal-free Innovations“ (Evidenzbasierter Übergang zu tierversuchsfreien Innovationen) füllen die Niederlande ihre Pläne, sich vom Tierversuch wegzubewegen, mit Leben und sind einen bedeutenden Schritt in Richtung Ausstieg aus dem überholten System Tierversuch gegangen.

Kommentar

UKE: „Berliner Flughafen“ der Wissenschaft

Das UKE (Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf) bezeichnet sich selber als eine der modernsten und führenden Kliniken Europas. Das betrifft definitiv nicht alle Bereiche: Anfang 2020 wurde eine 3R-Professur ausgeschrieben, die bis heute nicht nur nicht besetzt wurde, sondern wohl auch erst Anfang 2023 tatsächlich anläuft. Auch wenn viele NGOs wie Ärzte gegen Tierversuche das 3R-Prinzip aus Reduktion, Verfeinerung und Ersatz (Reduction, Refinement, Replacement) als nicht zielführend kritisieren, da es das falsche System Tierversuch nicht infrage stellt – nicht einmal dieses Konzept wird erfolgreich umgesetzt.

Eine kleine Anfrage von der Partei Die Linke brachte aber nun im Juni 2022 ans Licht: Die Professur ist noch nicht besetzt. Begründet wurde dies unter anderem damit, dass es „pandemiebedingte Verzögerungen“ gab – was ein wenig verwundert, wurden doch die leicht gesunkenen Tierversuchszahlen im Jahr 2020 von Behörden und Universitäten nicht damit erklärt, dass pandemiebedingt wenig Laborarbeit möglich war, sondern dass angeblich die Bemühungen um verbesserten Tierschutz endlich griffen. Aber bei einer erfolglosen Stellenbesetzung scheint es als Begründung gelegen zu kommen...

Dass die Stelle nun für Anfang 2023 „intern“ besetzt werden soll, stimmt auch nicht gerade positiv. Drei Jahre Verzögerung ist ein Armutszeugnis und kann als Zeichen gewertet werden, dass das UKE tierversuchsfreie und 3R-Methoden nicht so vorantreiben möchte, wie dargestellt wurde.

Die Niederlande zeigen aktuell, dass es auch ganz anders geht: An der Universität Utrecht wurde eine Professur geschaffen, die weit über 3R hinaus geht. Der Lehrstuhl „Evidence-Based Transition to Animal-free Innovations“ (Evidenzbasierter Übergang zu tierversuchsfreien Innovationen) hat nicht die Optimierung von Tierversuchen zum Ziel, sondern den Paradigmenwechsel hin zu innovativer, humanbasierter Forschung ohne Tierversuche.

Also, UKE, wenn ihr wirklich so modern und zukunftsorientiert sein wollt, dann nehmt euch das zum Vorbild – im Interesse von Patient und Tier.

Dipl.-Biol. Julia Radzwill

Unser Spreadshop ist online!

Immer wieder wurden wir gebeten, T-Shirts, Sweatshirts und anderes anzubieten, um im Alltag ein Statement gegen Tierversuche zu setzen. Doch der Verwaltungsaufwand inklusive der Kosten bremsten uns aus. Vor kurzem haben wir eine Lösung gefunden: Der Spreadshop bietet von uns kreierte Produkte einschließlich Logistik an.

Und so funktioniert es: Sie suchen sich im Shop das Motiv aus, entscheiden auf welchem Produkt Sie es haben möchten, wählen evtl. noch Farbe und Größe aus und Spreadshop bedruckt das Wunschprodukt direkt für Sie. Dieses sogenannte Print-on-Demand Verfahren ist ressourcenschonend, es wird eine Überproduktion von Produkten vermieden.

Um mehr Unterschriften für die zeitlich befristete Europäische Bürgerinitiative (EBI) für ein Europa ohne Tierversuche zu er-

halten, stellten wir diese dort zunächst in den Fokus und boten eine Vielfalt an Produkten mit dem EBI Motiv an. Doch wir haben auch bereits einige zeitlose Motive anzubieten – auf T-Shirts, Hoodies, Taschen, Tassen, Bechern, Mützen und anderen nützlichen Dingen. Weitere Motive kommen schon bald hinzu.

Dabei haben wir uns überwiegend für die Premium-Kollektion auf biologischen und umweltfreundlichen Stoffen entschieden, für die Spreadshop auch faire, unabhängig kontrollierte Arbeitsbedingungen garantiert.

Schauen Sie doch gleich einmal rein, seien Sie auf die Vielfalt gespannt – und ordern Sie!

■ www.aerzte-gegen-tierversuche.myspreadshop.de/all



Der neue ÄgT-Vorstand

Bei unserer Mitgliederversammlung im Juli fanden auch Wahlen des Vorstands sowie erweiterten Vorstands statt. Für die nächsten vier Jahre sind motiviert ihr Amt angetreten:



Dr. med. Andreas Ganz
Vorsitzender



Dr. med. vet. Corina Gericke
Stellv. Vorsitzende



Katharina Feuerlein;
Ärztin
Vorstandsmitglied



Dr. med. Rosmarie Lautenbacher
Vorstandsmitglied



Dr. med. Kathy Kühner
Vorstandsmitglied



Dr. med. Marion Balscheit
Erweiterter Vorstand



Dr. med. vet. Maleen Schaumburg
Erweiterter Vorstand



Dr. med. Christina Gerlach-Schweitzer
Erweiterter Vorstand

€uro-Überweisung

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung 35 Stellen)

Ärzte gegen Tierversuche e.V.

IBAN

DE48 4306 0967 4126 7406 00

BIC des Kreditinstituts (8 oder 11 Stellen)

GENODEM1GLS

 **Ärzte gegen Tierversuche e.V.**

Betrag: Euro, Cent

Verwendungszweck, Name und Anschrift des Überweisenden

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

D E

16

Datum

Unterschrift(en)

SEPA

Beleg/Quittung für den Kontoinhaber

IBAN des Kontoinhabers

Kontoinhaber

Begünstigter

Ärzte gegen Tierversuche e.V.
IBAN: DE48 4306 0967 4126 7406 00
BIC: GENODEM1GLS

Verwendungszweck

Datum

Betrag: Euro, Cent



Notwendig: Tierschutz-Unterricht

Impressum

Herausgeber:

Ärzte gegen Tierversuche e.V.
Goethestr. 6-8
51143 Köln

Kontakt:

Tel.: 02203-20222-0
Fax: 02203-20222-99
info@aerzte-gegen-tierversuche.de
www.aerzte-gegen-tierversuche.de

Redaktion:

Stephanie Elsner, Dr. Corina Gericke

Gestaltung:

www.andreas-stratmann.de

Fotos:

Ärzte gegen Tierversuche e.V.
oder wie angegeben

Bankverbindung:

GLS-Bank
IBAN: DE48 4306 0967 4126 7406 00
BIC: GENODEM1GLS
Gläubiger-Identifikations-Nr.:
DE74ZZZ00000565505

Ärzte gegen Tierversuche e.V. ist als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt. Spenden und Mitgliedsbeiträge sind steuerlich absetzbar.

Der Bezugspreis des ÄgT-Journals ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Wir verwenden das generische Maskulinum, das in der deutschen Sprache nicht mit dem sexuellen Maskulinum gleichgesetzt ist und alle Gruppen von Menschen mit einbezieht.

Vereinfachte

Zuwendungsbestätigung

Wir sind wegen Förderung der Erziehung, Volks- und Berufsbildung einschließlich der Studentenhilfe und Förderung des Tierschutzes nach dem Freistellungsbescheid des Finanzamtes Köln-Porz, Steuernummer 216/5737/1581, vom 20.01.2022 für den letzten Veranlagungszeitraum 2020 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftsteuer und nach § 3 Nr. 6 GewStG von der Gewerbesteuer befreit.

Es wird bestätigt, dass die Zuwendung nur zur Förderung der Erziehung, Volks- und Berufsbildung einschließlich der Studentenhilfe und zur Förderung des Tierschutzes verwendet wird (§ 52 Abs. 2 Satz 1 Nr. 7 und 14 AO).



Ärzte gegen Tierversuche e.V.

Wir danken für Ihre Spende!